

# Im Burghof schwenkt der Kran



## Von der Zwangsarbeitsanstalt zum modernen Pflegeheim

Wer mit offenen Augen die Friedrichstraße in Richtung Salzelm / Lüb-schütz-Kreisverkehr fährt, erblickt seit 31. Juli einen großen Kran im Burghof. Mit seinen 25 Metern lichte Höhe und seinem 36 Meter langen Ausleger fällt er fast zwangsweise ins Auge. Wo ein Kran schwenkt, da wird gebaut. Logisch. Doch der Reihe nach.

Aus der Zwangsarbeitsanstalt wurde das „Heim für soziale Betreuung“ (1945 bis 1955). Ab 1959 wurde es Pflegeheim und ist es bis heute als Haus Mechthild für 55 pflegebedürftige Menschen. Da die baulichen Gegebenheiten von 1804 nicht wirklich gut geeignet waren für die Unterbringung von pflegebedürftigen Menschen, wurde die ehe-



Haus Mechthild, ehemalige Zwangsarbeitsanstalt von 1804

### Ein Blick in die Geschichte

Das Gründungshaus des „modernen Burghofs“ ist die Zwangsarbeitsanstalt auf dem Gelände der abgerissenen Burg Schadeleben des 14. Jahrhunderts. Das wuchtige Gebäude über vier Etagen nebst Dachgeschoß baute 500 Jahre später die königlich-preussische Regierung von Magdeburg 1804 für anfänglich gedachte 160 zwangsweise eingelieferte Menschen, die sich des Bettelns, der Wohnungslosigkeit, des Diebstahls oder der Prostitution schuldig gemacht hatten. Nach der Mitte des 19. Jahrhunderts lebten in diesem Haus dann aber bis zu 600 Menschen als sogenannte Korrigenden. Erst im 20. Jahrhundert nach dem 2. Weltkrieg wandelte sich die Nutzung,

malige Zwangsarbeitsanstalt mehrfach innen umgebaut. Der letzte grundlegende innere Umbau geschah 1990/91 unter Bauleitung des damaligen Rechtsträgers, dem Landkreis Schönebeck. Schon die Jahreszahl zeigt Eingeweihten, dass die Bauausführung samt neuen „westdeutschen“ Materialien und Bautechniken noch nicht eingeübt war in der heute gewohnt qualitativ hochwertigen Ausführung. So wundert es nicht, dass der seit 1993 neue Rechtsträger, der Diakonieverein Burghof e.V., in den letzten 10 Jahren immer wieder mit verschlissenen Leitungen, defekten Fußböden u.s.w. im „Haus Mechthild“ zu kämpfen hatte - trotz der erwähnten Generalsanierung 1991.



OB Bert Knoblauch, Vorsteherin Annett Lazay, Leiter des technischen Dienstes im Burghof Klaus-Dieter Wolf, Architekt Ulrich Kirchner

1. Spatenstich am 21. Mai 2019



Am 31. Juli wurde bereits der Keller gesetzt

### Der Um- u. Neubau von Haus Mechthild

Flickschusterei ist nicht Sache des Burghofs. Das Pflegeheim Haus Mechthild wird nun grundhaft saniert und modernisiert. In Vorbereitung des Großprojektes wurden in 2018 das alte Bäderhaus und die Werkstatt als ehemaliges Wanderheim von 1924 abgerissen. Selbstverständlich mit Zustimmung der Denkmalpflege. Seit 9. Mai dieses Jahres drehen sich die Bagger und seit 23. Juli auch der Baukran. Der Grund dafür ist eine große Freude. Denn nun konnten die Bauarbeiten am Haus Mechthild endlich starten. Dieser Bau ist in zweierlei Hinsicht ein Superlativ: Kein Bau hat bisher im Burghof



Archäologische Grabungen in der Baugrube Juni 2019



Beginn Kramaufbau am 22. Juli 2019

eine so lange Planungszeit und so hohe Baukosten beansprucht. Seit Mai 2013 sitzen wir an den Planungen, also sechs lange Jahre. Warum? Weil viele Stolpersteine erst aus dem Weg geräumt und die

Planungen sehr umsichtig erstellt und mit der Denkmalpflege abgestimmt werden mussten. Ja und die Baukosten sind mit 10 Mio. auch einmalig im Burghof. Zum einen



Simulierter Blick vom Rondell auf den künftigen Eingangsbereich zwischen Alt-u. Neubau

ist das Gesamtprojekt sehr groß. Zum anderen treffen wir auf einen Bau-Markt mit auffällig gestiegenen Baupreisen. Aktuell gehört dieses Bauprojekt zu den größten in Schönebeck.

Trotzdem ist es gut, richtig und zwingend notwendig, das Haus Mechthild im Altbau komplett zu sanieren und die Platzangebote von derzeit 55 auf 80 Plätze mit einem neuen Anbau zu erweitern. In einem ersten großen Bauabschnitt errichten zur Zeit die regionalen Bau-firmen den neuen Anbau mit dann 37 Einzelzimmern, einem neuen großzügigen Foyer für Neu-u.Altbau und einem Raum der Stille.

Im September wird die Nordwest-Ecke vom Altbau geöffnet, um die Anbin-dung zum Neubau herstellen und den neuen zentralen Fahrstuhl einbauen zu können, der später für Alt-und Neu-bau den Transfer bis zum Dachgeschoß möglich macht.

Für diese durchaus komplizierte Baukör-peröffnung waren aufwendige Umräu-maktionen im Altbau nötig. Schließlich geht hier ja die Pflege vollumfänglich weiter, wenn auch mit abgesenkter Platzzahl von 55 auf nunmehr 44 Plätzen.

Um die Bewohnenden und Mitarbei-ten vor Staub und Lärm zu schützen, wird dazu mitten im Altbau eine mas-sive Staubschutzwand gesetzt, die den aktiven Raum vom Baubereich für den Fahrstuhl abschottet.

Wir hoffen, Ende des Jahres 2019 bei diesem Neubau das Dach aufsetzen zu können. Sobald der komplette Neubau im Dezember 2020 voll funktionstüch-tig ist, werden die Bewohnenden vom Altbau hier einziehen, dann wiederum in abgesenkter Platzzahl von 44 auf 37 Plätzen.

Ab Januar 2021 wird dann in dem zwei-ten großen Bauabschnitt der Altbau entkernt und innen neu aufgebaut. Mit einem Fahrstuhl bis ins Dachgeschoss (heute nur bis zum 3.OG) und neuen Raumzuschnitten, soweit das denkmal-geschützte Haus dies statisch zulässt, werden im Altbau 19 EZ und 12 DZ ent-stehen.

Im 1.Quartal 2022 hoffen wir, dann wieder wunderschöne Pflegebedingun-gen für unsere Bewohnenden und Mit-arbeitenden geschaffen zu haben. Bis dahin sind allerdings noch viel Geduld und Kraft gefragt. Hoffen wir gemein-sam, dass sich alles beim Bauen gut fügt bis 2022.

Annett G.Lazay, Vorsteherin  
Fotos: Diakonieverein Burghof e.V.